

Übersetzung zum 6.11.07

(Textauszüge aus: Hartmann von Aue: Erec. Mittelhochdeutscher Text und Übertragung von Thomas Cramer. Frankfurt am Main 1998.)

Gawein

Bereits im *Erec* wird deutlich, dass Gawein als Neffe des Königs nicht nur von vornehmster Geburt ist, sondern dass er darüber hinaus der beste unter den besten Rittern des Artushofes ist. Bei der Aufzählung der Tafelrundenmitglieder, ist er der Erste, der genannt wird. Er ist es, der nach dem großen Hochzeitsfest von Erec und Enite das Turnier für die Artusritter verabredet und sich dort besonders bewährt. Während des Turniers wird er vom Erzähler vorgestellt:

Gâwein tetez des tages dâ
guot als ouch anderswâ
und nach sîner gewonheit.
diu was, sô man seit,
daz nimmer dehein man gesach,
swâz im ze tuone geschach
daz man ritterschaft urborte,
er enschine dâ ie in dem worte
daz ez niemen vür in tæte:
des ist sîn lop noch stæte.
vil ritterlîchen stuont sîn muot:
an im enschein niht wan guot,
rîch und edel was er genuoc,
sîn herze niemen nît entruoc.
er was getriuwe
und milte âne riuwe,
stæte unde wol gezogen,
sîniu wort unbetrogen,
starc schoene und manhaft.
an im was aller tugende kraft.
mit schoenen zûhten was er vrô.
der Wunsch hete in gemeistert sô,
als wirz mit wârheit haben vernomen,
daz nie man sô vollekomen
ans küneec Artûses hof bekam.
wie wol er im ze gesinde zam!
ûf êre leit er arbeit.

Keie

Im Vergleich mit Gawein ist die Stellung des Truchsessen Keie innerhalb der Tafelrundengemeinschaft auf den ersten Blick fragwürdig. Eine stark ins Negative gehende Ambivalenz zeichnet den Ritter als scharfzüngigen Spötter und unbeliebten Artusritter aus, die zu der Frage führt, wie sich seine Mitgliedschaft in der ethisch ausgerichteten Tafelrunde für Keie überhaupt rechtfertigt. Bereits im *Erec* findet sich eine ähnlich umfassende Charakterisierung des Truchsessen, wie zuvor bei Gawein.

Als der schwer verletzte Erec mit Enite in die Nähe des reisenden Artushofes kommt, begegnet ihnen Keie, der einen Ausritt macht und das Paar anspricht. Er grüßt, ergreift die Zügel von Erecs Pferd und lädt sie, ohne offiziell ihre Namen zu wissen, an den Artushof ein; nicht ohne Hintergedanken, wie der Erzähler weiß. Im Folgenden heißt es:

alsus was im gedâht:
hetę er in ze hove brâht,
daz er danne wolde sagen,
er hetę im die wunden geslagen
und er solde gevangen sîn.
dar an wart volleclîche schîn
daz diu werlt nie gewan
deheinen seltsænern man.
sîn herze was gevieret:
eteswenne gezieret
mit vil grôzen triuwen
und daz in begunde riuwen
allez daz er unz her ie
zunrehte begie,
alsô daz er von valsche was
lûter sam ein spiegelglas
und daz er sich huote
mit werken und mit muote
daz er immer missetæte.
des was er unstæte,
wan dar nâch kam im der tac
daz er deheiner triuwen enphlac.
sô ęnwoldę in niht genüegen,
swaz er valsches gevüegen
mit allem vlîze kunde
mit werken und mit munde:
daz riet elliu sîn ger.
dar zuo sô was er
küene an etelîchem tage,
dar nâch ein werltzage.
diz wâren zwêne twerhe site:
dâ swachetę er sich mite,
daz er den liuten allen
muoste missevallen
und niemen was ze guotę erkant.
von sînem valsche er was genannt
Keiîn der quâtspreche.